

Schwerpunkt Aktuelles zum Coronavirus

Menschmittelpunkt.li FBP-Abgeordneter schnappt neuer Partei Domain weg

VADUZ/TRIESENBERG Die neue Partei der Corona-Massnahmengegner will auch mit einer Webseite im Internet präsent sein. Doch die naheliegendsten Adressen hat sich bereits jemand gesichert. Dahinter steckt auch der FBP-Landtagsabgeordnete Sebastian Gassner (ehemals Schädler), wie er sich in einem Leserbrief outet.



Der FBP-Abgeordnete Sebastian Gassner (geb. Schädler). (Archivfoto: MZ)

Bevor man mit dem Namen einer neuen Organisation an die Öffentlichkeit geht, ist man gut beraten, sich auch die zugehörigen Internetadressen zu sichern. Sonst ergeht es einem womöglich so wie der neuen Partei «Mensch im Mittelpunkt» (MiM), die Anfang dieses Jahres von Corona-Massnahmengegnern gegründet wurde. Die Domains www.menschmittelpunkt.li wie auch www.menschen.li oder www.mittelpunkt.li wurden kurzerhand von Personen gesichert, die der neuen Partei wohl kritisch gegenüberstehen. So wird über diese Adressen entweder auf Informationen des BAG zur Coronaimpfung umgeleitet oder ein Video der Intensivstation im Spital Grabs gezeigt.

Hinter der Aktion um die Domain www.menschmittelpunkt.li steht unter anderem der FBP-Landtagsabgeordnete Sebastian Gassner, wie er auch gegenüber dem «Volksblatt» bestätigt. Die Domain stehe nun zum Verkauf, so Gassner in einem Leserbrief. «Der Erlös kommt vollumfänglich den Pflegekräften der Spitäler Vaduz und Grabs oder dem UNICEF Impfprogramm Covax zugute», verspricht Gassner. Im Spital, wo der Mensch im Mittelpunkt der täglichen Arbeit stehe, sei die Coronakrise keine frei interpretierbare Statistik, sondern eine Anhäufung von individuellen Einzelschicksalen. «Ich wünsche der neu gegründeten Partei viel Kraft und Ausdauer für die Landtagswahlen 2025 und freue mich über attraktive Kaufangebote für die Domain. Uns allen wünsche ich, dass wir im Wahljahr 2025, bis auf einzelne Reiseeinschränkungen, von keinen weiteren Coronamassnahmen mehr betroffen sein werden», wie Gassner schreibt. (red)

Erste Omikron-Fälle auf Schweizer 2G-Cluster zurückzuführen

Tracing Ein Teil der ersten Omikron-Fälle in Liechtenstein lässt sich auf Infektionscluster an Schweizer 2G-Veranstaltungen Anfang Dezember zurückführen. Mittlerweile lassen sich kaum mehr zuverlässige Aussagen zu Infektionsorten treffen.

VON DAVID SELE

Herauszufinden, wo genau sich jemand mit dem Coronavirus infiziert hat, war noch nie einfach. Ein wichtiger Faktor ist dabei das Erinnerungsvermögen der Infizierten. Wo habe ich mich in den vergangenen zwei Wochen aufgehalten? Mit wem hatte ich wie Kontakt? Wurde der Mindestabstand von 1,5 Metern unterschritten? Gab es kürzlich bestätigte Fälle in meinem Umfeld? Ist es an einer Veranstaltung, an der ich teilgenommen habe, zu einem Ausbruch gekommen? Durch die Beantwortung solcher Fragen ist im Idealfall eine Eingrenzung der möglichen Ansteckungsorte möglich.

2G ohne Maske

Bei den ersten Omikron-Fällen, die Liechtenstein Anfang/Mitte-Dezember verzeichnete, konnten die Ansteckungen so zum Teil auf Infektionscluster an 2G-Veranstaltungen ohne Maskenpflicht in der Schweiz zurückgeführt werden, erklärt Ge-

sundheitsminister Manuel Frick gegenüber dem «Volksblatt». Die Omikron-Variante weist eine ausgeprägte Immunflucht auf und hatte folglich leichtes Spiel, 20 der 25 ersten Liechtensteiner Omikron-Infizierten waren geimpft (das «Volksblatt» berichtete). Damals war in der Schweiz 2G noch fakultativ. Veranstalter und Gastronomen konnten den Einfluss auf Geimpfte und Genesene beschränken und im Gegenzug auf Masken und Abstand verzichten. Liechtenstein hingegen war diesen Weg nicht mitgegangen. Hier galt damals strikt 3G plus Maske. Man wollte keine Begegnungen ohne zusätzliche Schutzmassnahmen zulassen. Die Beobachtungen an den 2G-Veranstaltungen in der Schweiz «bestätigen uns dann auch darin, dass 2G plus Maske angezeigt ist», so Manuel Frick. Standard ist dies mittlerweile auf beiden Seiten des Rheins.

1,5 Meter Abstand? Omikron überwindet grössere Distanzen

Dass Ansteckungsorte so sicher zugeordnet werden können, ist aber nicht



(Illustration: SSI, Montage: VB)

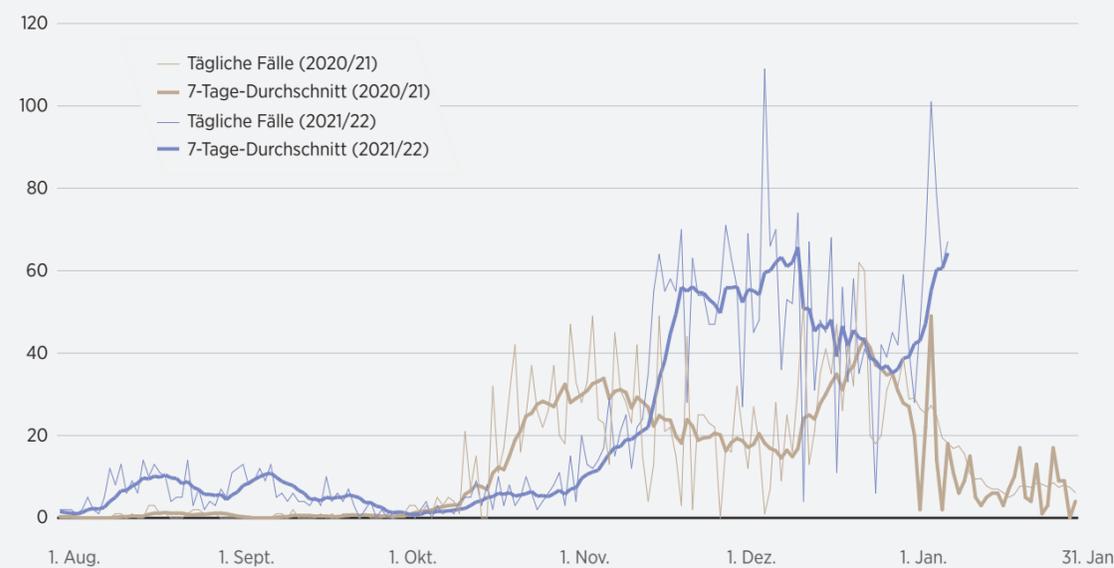
die Regel. Bereits seit Beginn der Pandemie ist einem bedeutenden Teil der Infizierten schleierhaft, wo sie sich angesteckt haben könnten. Besonders erschwerend ist, dass zwischen Infektion und Symptombeginn mehrere Tage vergehen. Und, dass Übertragungen bereits vor Symptombeginn erfolgen können. Mit der zunehmenden Ausbreitung von Omikron hat sich die Suche nach Ansteckungsorten nun noch erschwert. «In den meisten Fällen

gibt es gar keinen Anhaltspunkt. Das liegt daran, dass sich das Virus im Moment rasend schnell verbreitet. Es ist auch zu beobachten, dass die Abstandsregel von 1,5 Meter vor einer Übertragung mit Omikron nicht mehr so gut schützt. Auch über grössere Distanzen finden in Innenräumen Übertragungen statt», berichtet Gesundheitsminister Manuel Frick. Zuverlässige Aussagen zum Ansteckungsort könnten Infizierte im Moment kaum treffen. Und so lasse sich auch nicht genau beziffern, welchen Einfluss etwaige Treffen über Weihnachten und Neujahr auf den Anstieg der Fallzahlen gehabt haben könnten.

Weiterhin zu beobachten sei zwar, dass Infektionen logischerweise innerhalb eines Haushaltes sehr rasch weitergegeben werden. «Ansonsten lässt sich im Moment eigentlich nur eines mit Sicherheit sagen: Man kann sich fast überall anstecken», so Manuel Frick. Wer sich vor einer Ansteckung schützen wolle, sollte Kontakte reduzieren, viel Abstand halten und konsequent Maske tragen.

Infektionsgeschehen

Tägliche Fallzahlen und 7-Tages-Durchschnitt von August bis Januar im Vergleich



Stand: 8. Januar 2022

Quelle: Amt für Statistik; Grafik: «Volksblatt», df

Situationsbericht 128 Neuinfektionen über das Wochenende – Vier von fünf mit Omikron

VADUZ Über das Wochenende kamen 128 weitere Coronafälle hinzu. Am Samstag wurden 61 positiv getestete Personen verzeichnet, am Sonntag 67 weitere Fälle gemeldet. Die Fallzahlen steigen somit nach einem kurzzeitigen Rückgang wieder stark an: Innerhalb der letzten sieben Tage wurden durchschnittlich 64,3 neue Coronainfektionen pro Tag gemeldet. In den sieben Tagen zuvor waren es im Durchschnitt 42,3 Neuinfektionen täglich. Zurückzuführen ist dies vor allem auf die Omikron-Variante, die bis Samstagabend bei 421 Einwohnern bestätigt wurde. Auch bei 102 der 128 für Samstag und Sonntag gemeldeten Neuinfektionen handelte es sich um Omikron-Fälle, in den vergangenen sieben Tagen gingen zwei Drittel der gemeldeten Fälle auf diese Variante zurück. Wie aus den Zahlen des Amtes für Statistik weiter hervorgeht, beläuft sich die kumulierte Fallzahl seit Beginn der Pandemie mittlerweile auf 6658 laborbestätigte Coronainfektionen. Angaben zur Zahl der Personen, die die Infektion bereits wieder überstanden haben, den Verstorbenen sowie zu den aktuell hospitalisierten Personen machte das Amt für Statistik am Sonntag – wie an Feiertagen und am Wochenende üblich – nicht. Die 7-Tages-Inzidenz pro 100 000 Einwohner liegt bei 1149 Fällen. Das heisst, in den letzten 7 Tagen wurden 1149 Personen hochgerechnet auf 100 000 Einwohner positiv getestet. Die hochgerechnete 14-Tages-Inzidenz pro 100 000 Einwohner beläuft sich auf 1849 Fälle. (Text: red)

ANZEIGE

Ab morgen Mittag

11. Januar

haben wir wieder für Sie geöffnet.

PARK HOTEL
SONNENHOF

★ ★ ★ ★ SUPERIOR

RELAYS & CHATEAUX

SONNENHOF.LI